



## JAHRESBERICHT 2020

„Beherzt ist nicht,  
wer keine Angst  
kennt, beherzt ist,  
wer die Angst  
kennt und  
sie überwindet.“

Khalil Gibran

## FRAUENINFORMATIONSZENTRUM – FIZ PROFIL

### Wir beraten kostenlos, vertraulich:

- Migrantinnen\*
- Frauen\* in und nach dem Asylverfahren
- Betroffene von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung / Zwangsprostitution
- Betroffene von Arbeitsausbeutung

### Wir beraten bei:

- Krisen, Gewalt
- Ehe- und Beziehungsproblemen
- Fragen zu Aufenthalts-, Asyl-, Arbeitsrecht
- Entwicklung von Perspektiven
- Rückkehr ins Herkunftsland

### Wir leisten:

- Psychosoziale Beratung
- Stabilisierung, Krisenintervention
- Rechtliche Information
- Unterstützung bei der Aufenthaltssicherung
- Begleitung im Umgang mit Ämtern und Polizei
- Psychosoziale Prozessbegleitung

### Wir beraten in folgenden Sprachen:

Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Spanisch, Thai, Tigrinya und mit Sprachmittlerinnen\*.

Wir arbeiten vernetzt mit Beratungsstellen, Sozialarbeiter\*innen, Anwalt\*innen, Verfahrensberater\*innen, Ehrenamtlichen, Polizei, Therapeut\*innen u.v.m.

## TEAM



Nicht im Bild: Dan Derscanu.

10 Mitarbeiter\*innen auf 590% Stellendeputaten.  
Seit 2020 ergänzt ein Mann das Team mit 40% für die Beratung der Männer im Bereich Arbeitsausbeutung.

### Bereich Krisen in der Migration:

Aphinya Grimm, Dolmetscherin  
Romina Tumini, Psychologin (UK), Psychotherapeutin  
Nele Diether, Sozialarbeiterin

### Bereich Menschenhandel:

Claudia Robbe, Sozialarbeiterin, Psychosoziale Prozessbegleiterin

Bis Sept. 2020: Lena Schmid, Sozialarbeiterin  
Seit Sept. 2020: Luam Okbamicael, Sozialarbeiterin, Systemische Beraterin

### Bereich Menschenhandel, Asyl und Flucht:

Magdalena Berrer, Sozialarbeiterin  
Nele Diether, Sozialarbeiterin  
Luam Okbamicael, Sozialarbeiterin, systemische Beraterin

Bis Sept. 2020: Lena Schmid, Sozialarbeiterin

Seit Sept. 2020: Muriel Gahl, MA Menschenrechte

### Bereich Arbeitsausbeutung und Arbeitsmigration:

Dan Derscanu, Jurist (B.Sc. Rumänien), Psychologe  
Mariana Sipos, Psychologin

### Leitung, Beratung:

Doris Köhncke, Theologin, MA Bildungsmanagement

## FIZ 2020

### Was uns beschäftigt:

Während der Corona-Maßnahmen lief viel Beratung telefonisch. Wir pflegen seit dem ersten Lockdown einen Info-Kanal über einen Messengerdienst, der für viele die einzig verlässliche Informationsquelle zu Corona und anderem ist.

Um die vielen Anfragen zu decken, entwickeln wir Coaching von Dritten und von Klient\*innen weiter.

*„Schwarz oder weiß – wir sind doch alle dieselben Menschen. Ich verstehe nicht, warum die Deutschen das nicht verstehen!“*

Mary aus Westafrika, die sich gegen Diskriminierung stark macht

### Beratungsdaten gesamt

**700** Ratsuchende (Vorjahr: 664), davon:

**310** Klient\*innen, davon 36 Männer\*,  
aus 32 Herkunftsländern, mit ca. 500 Kindern

**57** Ratsuchende durch Coaching unterstützt

**194** Ratsuchende in Einmalberatung

**7** Personen im Bereich Arbeitsmigration mit Bewerbungstraining unterstützt

**132** Dritte (z.B. Multiplikator\*innen, andere Berater\*innen, Angehörige)

**1** Absage aufgrund mangelnder Kapazität

Coaching meint Beratung über einen gewissen Zeitraum (einige Wochen bis Monate) zu einer konkreten Fragestellung. Klient\*innen hingegen beraten wir über längere Zeiträume zu verschiedenen Anliegen.

Der Gender-Stern am Wortende (Frauen\*) beschreibt alle Personen, die sich dem weiblichen Geschlecht zugehörig fühlen, in der Wortmitte (Klient\*innen) umfasst er alle Geschlechter

## BEREICH: KRISEN IN DER MIGRATION

Wir beraten Migrant\*innen, wenn sie Rat suchen bei Krisen, persönlichen, rechtlichen oder praktischen Fragen.

### Was uns beschäftigt:

Ehekonflikte und häusliche Gewalt erforderten viel Stabilisierungs-Arbeit. Durch die Corona-Beschränkungen konnten Täter von Partnergewalt mehr Kontrolle und Druck auf die Frauen ausüben. Wir suchen Wege, isolierte Frauen\* zu erreichen, die unter Gewalt leiden und keine Hilfe bekommen.

Obwohl sie schon lang in Deutschland leben, fühlen sich einige Frauen\* fremd und sind bei Trennung oder Verwitwung sehr verloren. Wir unterstützen sie, Wege in die deutsche Gesellschaft zu finden.

### Was die Klient\*innen beschäftigt:

Bei der Hälfte ging es um Ehe und Familie, bei einem Drittel darüber hinaus um Trennung und Scheidung – falls der Aufenthaltstitel an der Ehe hängt, entsteht große Unsicherheit.

### „MiA-Kurs“ Migrant\*innen einfach stark im Alltag

Elf Frauen\* arbeiteten in einer Gruppe zu ihren Erfahrungen mit Migration, Fremdsein und Identitätssuche.

## Beratungsdaten Bereich Krisen in der Migration

**210** Ratsuchende (Vorjahr: 229), davon:

**87** Klient\*innen, davon 54 neue, 33 aus Vorjahr

**12** Ratsuchende durch Coaching unterstützt

**59** Ratsuchende in Einmalberatung

**52** Dritte (z.B. Sozialarbeiter\*innen, Angehörige)

### Herkunftsländer:

Frauen\* aus 25 Ländern suchten Beratung, 40% aus Asien, 39% aus Lateinamerika.

Thailand (29), Peru (6), Spanien und Mexiko (je 5).  
Weitere Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Griechenland, Kenia, Kuba, Portugal, Russland, Sudan, Usbekistan u.a.

*„Ich habe viel Unterstützung im FIZ bekommen, jetzt möchte ich auch anderen Frauen\* helfen können!“*

Sabina aus Kolumbien, will anderen Frauen helfen, die auch häusliche Gewalt erfahren

## BEREICH: MENSCHENHANDEL

Menschenhandel liegt vor, wenn eine Person unter Ausnutzung einer persönlichen Zwangslage angeworben und in eine Ausbeutungssituation gebracht wird: in sexuelle Ausbeutung, Ausbeutung von Arbeit, Bettelei, strafbarer Handlungen oder zur Organentnahme (§§ 232 ff StGB). Wichtige Elemente sind Nötigung, Zwang und Täuschung. Wir beraten Betroffene von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung aus Deutschland, EU-Staaten und Drittstaaten.

### Fallbeispiel:

#### Menschenhändler als Freund getarnt

Eine Sozialarbeiterin aus der Jugendpsychiatrie ruft an: Sie habe bei einer 16-Jährigen Verdacht auf Zwangsprostitution. Mia\* erzählt uns: Über eine Internetplattform für Kids kommt sie mit einem 30-Jährigen zusammen. Er isoliert sie von allen Kontakten. Nach sechs Monaten bucht er mehrmals die Woche Hotels, in denen sie Männer empfangen muss, das Geld übergibt sie ihm. Als Mias Mutter 800 € in ihrer Tasche findet, erzählt Mia von einer Vergewaltigung, für die sie Geld bekommen habe. Die Mutter erstattet Anzeige. Unter dem Druck von Familie und Polizei bricht Mia zusammen und geht freiwillig in die Psychiatrie. Wir erklären, dass hier Menschenhandel vorliegt und ziehen eine Anwältin hinzu. Die Mutter kündigt ihre Arbeit und kontrolliert die Tochter auf Schritt und Tritt. Wir halten Kontakt mit Mia, Eltern, Anwältin, Polizei, Staatsanwaltschaft, Therapeutin und einer weiteren Beratungsstelle. Nach zweieinhalb Jahren stellt die Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren ein, da Mia sich widerspricht und zu wenig Anhaltspunkte für ein Hauptverfahren vorliegen. Wir erklären Mia die juristischen Hintergründe.

Gemeinsam erarbeiten wir, wie eine gute Beziehung aussehen kann und wo Grenzen sind; wir ermutigen sie, wieder soziale Kontakte aufzubauen und entwickeln mit ihr Perspektiven für die Zukunft.

*\*Name geändert*

#### Was uns beschäftigt:

Der Großteil der Klient\*innen stammt aus Westafrika, 42% befanden sich 2020 in Asylverfahren, die viele Jahre dauern. Vielen wird nicht geglaubt oder die Bedrohung durch Menschenhandelsnetzwerke wird nicht ernst genommen. Bei Frauen\*, die Schutz wegen Menschenhandel bekommen haben, überprüft das BAMF die positiven Bescheide nach zwei bis drei Jahren – die Klient\*innen müssen ihre Situation wieder gegenüber Behörden

darstellen und bangen um ihr Bleiberecht.

#### Was die Klient\*innen beschäftigt:

Umgang mit Behörden, Beschaffung von Dokumenten, Gesundheit, Aus-/ Weiterbildung, Arbeit, Kinderbetreuung.

46 Frauen\* sorgten sich wegen Bedrohungen des Menschenhandelsnetzwerks gegen Angehörige, 15 Frauen\* sahen sich selbst in Deutschland bedroht.

Bei 14 Frauen\* lief ein Ermittlungsverfahren, bei 5 ein Strafverfahren wegen Menschenhandel; wir leisteten psychosoziale Prozessbegleitung.

#### Beratungsdaten Menschenhandel

**233** Ratsuchende (Vorjahr: 248), davon:

**137** Klient\*innen, darunter 2 Männer\*

**29** Ratsuchende durch Coaching unterstützt

**20** Ratsuchende in Einmalberatung

**47** Dritte (z.B. Sozialarbeiter\*innen, Ehrenamtliche)

**1** Absage aufgrund mangelnder Kapazität

Fast 95% der Klient\*innen (106) befanden sich im Asylverfahren.

**Ausbeutungsorte:** Italien (53%), Libyen (27%), Deutschland (24%), Spanien und Marokko.

#### Herkunftsländer der 137 Klient\*innen:

Nigeria (108), Deutschland (7), Kamerun (4), Rumänien (3), Gambia (3), Togo (2), Somalia u.a.

#### „FIZ-Aktivistinnen\*“ im Gespräch mit der Politik

2020 bildeten wir die zweite Gruppe westafrikanischer Betroffener von Menschenhandel zu Multiplikatorinnen\* weiter, damit sie andere Betroffene unterstützen. Das Projekt wird von der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Diakonie Württemberg gefördert. Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Frau Widmann-Mauz, suchte mit einer Multiplikatorin\* das Gespräch. Diese brachte die Anliegen der Gruppe vor, z.B., dass Frauen\* im Asylverfahren mehr geglaubt wird und dass es mehr Therapieplätze, Beratungsstellen sowie Kinderbetreuung bei Deutschkursen braucht. Außerdem wies sie auf den Bedarf an Bekämpfung von Rassismus hin, vor allem bei Ämtern und Behörden.

## BEREICH: ARBEITSAUSBEUTUNG UND ARBEITSMIGRATION

Seit 2010 beraten wir osteuropäische Betroffene von Arbeitsausbeutung, zunächst Frauen\* der „24-Stunden-Pflege“, später auch Frauen\* und Männer\* anderer Branchen. Mitte 2018 mussten wir das Angebot mangels Finanzierung einstellen. Seit 1.1.2020 erhalten wir eine Förderung vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds und bauen die Beratung wieder auf – mit neuem Personal und neuer Vernetzung. Corona erschwerte dies, so dass wir weiterhin in der Aufbauphase sind.

### Was uns beschäftigt:

Uns erschüttert, wie groß der Anteil an ausbeuterischen Arbeitsverhältnisse mit migrantischen Arbeitskräften in Deutschland ist, auf Kosten des Sozialsystems und der Menschen. Corona lenkte kurz die Aufmerksamkeit auf Erntehelfer\*innen oder Schlachthöfe, doch seither hat sich wenig Wesentliches geändert.

### Was die Klient\*innen beschäftigt:

Fehlender Arbeitsvertrag, unrechtmäßige Kündigung, Lohn, Gesundheit. Wir unterstützten beim Einfordern von nicht bezahltem Lohn, im Kontakt mit Arbeitsagentur, Jobcenter, Krankenkasse und im Anerkennungsverfahren eines ausländischen Berufsabschlusses.

### Fallbeispiel:

#### Corona-Ausbruch im Pflegeheim

Frau Tanase\* arbeitet in einem Pflegeheim und kommt gut zurecht. Als im März 2020 Corona um sich greift, will sie zu ihrer Familie nach Rumänien, doch die Grenzen werden geschlossen. Dann bricht im Pflegeheim Corona aus, die meisten Bewohner\*innen

und viele Arbeitskräfte sind positiv oder erkrankt. Frau Tanase muss in ihrem Zimmer in Quarantäne, Essen wird ihr vor die Tür gestellt und sie erhält die Kündigung. Verzweifelt ruft sie uns an, weil sie nicht versteht, warum ihr gekündigt wurde, weil das Essen nicht reicht und sie nicht krankgeschrieben ist, obwohl sie doch krank ist. Wir erreichen den Arzt, der sagt, laut Chef sei es nicht nötig, sie krank zu schreiben, er würde den Lohn ohnehin bezahlen. Die Personalleitung, selbst in Quarantäne, erklärt, das ganze Haus müsse evakuiert werden, alles gehe drunter und drüber, aber sie seien um das Wohlergehen von Frau Tanase bemüht. Die Kündigung erhielt sie am Ende der Probezeit, da durch die Hausschließung unklar ist, wie es weitergeht. Wir suchen für die Versorgung von Frau Tanase Ehrenamtliche, doch sie wird in eine andere Unterkunft verlegt, wo es ihr gut geht. Sie ist erleichtert, als wir ihr alles erklären. Wir geben ihr Kontaktadressen, wo sie sich als Pflegekraft bewerben kann, doch sie will, sobald die Grenzen öffnen, erst einmal nach Hause.

*\*Name geändert*

### Beratungsdaten Arbeitsausbeutung

**146** Ratsuchende, davon:

**46** Klient\*innen, davon 17 Frauen und 29 Männer

**7** Ratsuchende für Unterstützung bei Bewerbungen

**87** Ratsuchende in Einmalberatung

**6** Dritte (z.B. andere Beratungsstellen)

Alle Ratsuchende stammten aus Rumänien.

**Branchen:** in denen die Ratsuchenden tätig waren: Altenheim (5), häusliche Betreuung (3), Bau (5), Briefzustellung (3), Gastronomie (2), Reinigung, Transport und Logistik u.a.

## BEREICH: ASYL UND FLUCHT

Wir beraten bei frauenspezifischen Fluchtgründen, die im Asylverfahren relevant sind, wie Menschenhandel, Genitalverstümmelung/Beschneidung und Zwangsverheiratung.

### Was uns beschäftigt:

Wir spüren die restriktive Asylpolitik: Asylanträge, die vor einigen Jahren zu einem Bleiberecht geführt hätten, werden heute abgelehnt. Wir suchen aufenthaltsrechtliche Alternativen wie Ausbildungs- oder Beschäftigungsduldung – doch hierbei sind Frauen\* mit Kindern im Nachteil, da sich Kinderbetreuung und Arbeit / Berufsschule schwer vereinbaren lassen.

Unsere Gruppentreffen zum Empowerment konnten trotz Corona acht Mal stattfinden.

### Was die Klient\*innen beschäftigt:

Asyl- / Aufenthaltsrecht, Eheprobleme, psychische und gesundheitliche Verfassung, Deutschkurse, Kinder. Elf Frauen\* begleiteten wir bei Anzeigen wegen Gewalttaten zur Polizei oder zu Gericht, z.B. wegen Vergewaltigung, häuslicher Gewalt oder Bedrohungen.

*„Seit ich das FIZ kenne, fühle ich mich nicht mehr so alleine in Deutschland.“*

Jintana aus Thailand, Web-Designerin

## Beratungsdaten Bereich Asyl und Flucht

**111** Ratsuchende (Vorjahr: 158), davon:

**40** Klient\*innen, davon 35 Frauen\* und 5 Männer\*

**16** Ratsuchende durch Coaching unterstützt

**28** Ratsuchende in Einmalberatung

**27** Dritte (z.B. andere Beratungsstelle)

### Herkunftsländer:

95% aus Afrika. Nigeria (30 Frauen\*), Gambia, Kamerun, Irak, Iran, Senegal, Sri Lanka, Togo, Tunesien.

Bei den Asylverfahren gewährte das BAMF nur in einem von sechs Fällen Schutz, in 33 Verfahren beim Verwaltungsgericht erhielten nur 13 Frauen\* ein Bleiberecht, 20 hingegen eine negative Entscheidung.

Die 40 Klient\*innen hatten Fluchtgründe wie: Genitalverstümmelung /Beschneidung, Gewalt (durch Familie, Ehemann, Religion), Gesundheit, Bedrohung durch „cult-ist groups“ (nigerianische Bruderschaften). Darüber hinaus waren 106 Frauen\* von Menschenhandel betroffen.

## ADVOCACY-ARBEIT

Mit Advocacy, anwaltschaftlicher Arbeit, setzen wir uns in der Politik und bei Institutionen für strukturelle Veränderungen ein zur Verbesserungen der Situation von Migrant\*innen und geflüchteten Frauen\*. Dies tun wir z.B. durch Mitarbeit in Gremien und Netzwerken.

### Gremien- und Netzwerkarbeit

Wir arbeiten in verschiedenen Gremien, zum Beispiel:

**Kommunale Ebene:** Arbeitsgruppe Opferschutz, Arbeitskreis (AK) Häusliche Gewalt und Geflüchtete, AK Migrantinnen, Runder Tisch (RT) Genitalverstümmelung, RT Prostitution, RT sexualisierte Gewalt.

**Landesebene:** AG geflüchtete Frauen des Landesfrauenrates, AKtiv gegen Menschenhandel, Bündnis Faire Arbeitsmigration, Vernetzungstreffen Psychosoziale Prozessbegleitung. Im Aufbau befindet sich eine Arbeitsgruppe zum Thema Menschen ohne legalen Aufenthaltstitel mit Diakonie, Caritas, Flüchtlingsrat u.a.

**Bundesebene:** AK Menschenhandel der Dt. Bischofskonferenz, KOK – Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel.

### Kuratorium

Das Kuratorium setzt sich aus Vertreter\*innen der Organisationen zusammen, die das FIZ 1987 gegründet haben: Ev. Frauen Württemberg, Ev. Männernetzwerk, IN VIA e.V. für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, Ev. Landeskirche Württemberg, Sozialministerium Baden-Württemberg, Stadt Stuttgart. Silvia Maier-Lidle ist seit 2020 die neue ehrenamtliche Vorsitzende. Wir danken für die inhaltliche Begleitung durch dieses Gremium!

### FGM/C

Wir beraten zum Thema weibliche Genitalverstümmelung/Beschneidung (FGM/C - Female Genital Mutilation / Cutting) vor allem im Kontext von Asyl und Flucht. Das Thema wird präsenter und die Frauen\* haben vielschichtige Bedarfe. Wir pflegen Vernetzung, z.B. mit einem ehrenamtlichen Gynäkologen, anderen Beratungsstellen und Behörden und bringen das Thema in Gremien ein. Der Fachtag, der mit der Stadt Stuttgart für Herbst 2020 geplant war, fiel leider wegen Corona aus.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

### Vorträge

Corona-bedingt konnten wir weniger Vorträge / Veranstaltungen durchführen als sonst, einige fanden digital statt.

### Wir erreichten in 20 Veranstaltungen über 435 Personen:

- 3 Vorträge in politischem Kontext

- 3 Vorträge für Polizei
- 8 Vorträge für Hauptamtliche (v.a. Sozialarbeitende)
- 4 Vorträge für Ehrenamtliche / Interessierte
- 2 Veranstaltungen für Studierende
- Wir nahmen an 10 Fortbildungen teil.

### Medien:

**Hörfunk:** Radio ZigZag (Rumänisches Radio); Freies Radio für Stuttgart.

**Zeitungen:** StZ: „Der böse Zauber wirkt auch in Stuttgart“, „Harmonys Flucht vor den Menschenhändlern“; „Arbeitsmigranten aus Rumänien nutzen Beratung“

### Studien und Forschungsprojekte

Wir brachten unsere Expertise ein bei:

- Interviews für fünf Masterarbeiten und eine Bachelorarbeit
- Studie des Landeskriminalamtes zu häuslicher Gewalt während des ersten Corona-Lockdowns
- Forschung zu Hilfsangeboten für Menschen in aufenthaltsrechtlicher Illegalität
- Stellungnahmen für das Bundesjustizministerium zur Psychosozialen Prozessbegleitung und zum Strafgesetzbuch
- „Verfahrensbeobachtung von Hauptverhandlungen“ zu den neuen Menschenhandels-Straftatbeständen.

## FINANZIERUNG

### Hilfsfonds

Verschiedene Hilfsfonds unterstützen Klient\*innen in Notlagen, z.B. bei Kosten für Therapie, Dokumente u.a.: Hilfe für den Nachbarn, Opferfonds und Flüchtlingsfonds der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notfällen, Hilfe für Opfer der Gewalt der Diakonie Baden. Wir bedanken uns im Namen der Klient\*innen herzlich!

### Unsere Arbeit wurde unterstützt von:

Aktion Mensch, Albert-Maier-Stiftung, BAMF, Bildungschancenlotterie, BMFSFJ, Bundesbeauftragte für Integration, Bußgelder, Diakonie Württemberg, Deutsches Hilfswerk, Diözese Rottenburg-Stuttgart, ISFP Police Action Grant, ESF, Ev. Gesamtkirchengemeinde Stuttgart, Ev. Landeskirche in Württemberg, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau BW, Sozial- und Integrationsministerium BW, Stadt Stuttgart, Schröder-Heister-Stiftung, Weihnachtsmann und Co., Weltgebetstag der Frauen. Spenden von Firmen und Privatpersonen.

**WIR DANKEN ALLEN, DIE UNS UNTERSTÜTZEN – OHNE SIE WÄRE UNSERE ARBEIT NICHT MÖGLICH!**